

Frau und Flügel

Ihre Hände be
greifen nicht zu
greifen den eigenen Leib nicht
Bruchstücke und
Angeschwemmtes sind ihnen
die lahmen Flügel
der aufgetriebene Männerkopf
Froschblase Furunkel Abzeß
schmerzt schaut nicht
zum Rumpf hin

bist gestaucht
Frauenkörperchen
schamgeschlitzt
begreifst nicht
– wie weise –

die Lippen alt
suchen sich
fassen sich fassungslos

nicht zu fassen
natürlich
doch deine Haut

(wie „Ladybird“ von Kiki Smith)

Traum-Frau: träumende Frauen, Träume von Frauen, Frauenbilder, Körperlichkeit, Weiblichkeit, Traumfrauen – all das ist Leitmotiv und Inspiration zugleich.

Der menschliche Körper, besonders der weibliche, ist eine Gussform für Idealvorstellungen und Wünsche und auch Projektionsfläche für Träume. Er drückt aus, was ihm an gesellschaftlichen Konventionen übergestülpt wurde oder widerfahren ist. Gleichzeitig transportiert er stereotype Rollen: Mutter, Jungfrau, Geliebte, Muse. Bei alledem scheint es so, als sei Schönheit die entscheidende, verbindende Eigenschaft der Frauen, aber Schönheitsideale wandeln sich aber im Laufe der Zeit. Weiblichkeit wird je nach Epoche, Gesellschaft und Lebensumständen, Weltanschauung und Religion vollkommen anders definiert. Es werden unterschiedliche Erwartungen an den Körper einer Frau gestellt. Eine Rolle spielen auch der individuelle Geschmack und die Frage, welche Bedeutung man dem Körper eigentlich beimisst. Mit den gerade gängigen Körperidealen kann man sich identifizieren, ihnen nacheifern oder sie ablehnen. Viele Frauen arbeiten ständig an der Optimierung ihres Körpers. Wenn der Traumkörper jedoch mit unrealistischer Makellosigkeit gleichgesetzt wird, wird das Streben nach dem ‚perfekten‘ Äußeren schnell zum Alptraum.

Das Exponat „La Grande Nuit“ aus dem Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern bietet einen weiteren Zugang zum Thema. Der liegende Frauenakt verkörpert die ‚große‘ Nacht. Die Skulptur von Henri Laurens entführt den Betrachter in ein Zwischenreich, denn in entspannter Haltung, den Kopf tief nach unten gesenkt, scheint sich die weibliche Bronzefigur zwischen Schlaf und Traum zu befinden. In Eva Paula Picks „Frau und Flügel“ wird ein ganz anderes ‚Frauenkörperchen‘ dargestellt. Auf den ersten Blick wirkt dieser eher alptraumhaft – Schönheit erschließt sich darin erst auf den zweiten oder dritten Blick. Die Palette ist groß, die Projektionsfläche ebenso, also: Alles eine Frage des Geschmacks! Die von Eva Paul Pick beschriebene Dame in „Frau und Flügel“ ist ebenso eine Traumfrau wie Henri Laurens‘ „La Grande Nuit“ der Traum [von] einer Frau.

Hintergrund

Die gebürtige Mannheimerin **Eva Paula Pick** studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte in Heidelberg, Tübingen und Bordeaux. Sie lebt und arbeitet in Kaiserslautern als Theaterpädagogin, Therapeutin und Klinikclown. Als Schriftstellerin verfasst Pick Lyrik, Prosa, Erzählungen, Szenisches und auch Hörspiele. Sie hat bisher drei Bücher veröffentlicht: „Baden im Winter“ [edition marktstrasse, 2005], „Lapidoso – Texte von steinigen Inseln“ [konkursbuch, 2012] und „Wo Hathors Kühe weiden“ [CONTE-VERLAG, 2015], weitere Texte erscheinen in Anthologien. Reisen findet sich als Motiv immer wieder in ihren Werken. Momentaufnahmen werden eingefangen, Geräuschkulissen in Lyrisches, Atmosphären zu Erzählungen verarbeitet und soziale Beobachtungen in Berichten gesammelt. In den letzten Jahren liegt Picks künstlerischer Schwerpunkt auf sprachakrobatischer und -experimenteller Lyrik. Sie performt ihre Texte häufig in Lesungen und tritt dabei in Dialog mit dem eigenen Geschriebenen, dem Publikum und den Musikern, die sie begleiten. Aus Lyrik & Jazz-Programmen mit dem Pianisten Peter Glanzmann entstand 2012 die CD „TÜPFELSCHIFF TINTENSCHWARZ“. Wort und Text reagieren auf- und durchdringen einander. „Ein tête-à-tête von Klang und Wort: nachdenklich, selbstironisch, komisch, lautmalerisch und ab und zu absurd“, nannte DIE RHEINPFALZ das. Pick war Mit-Preisträgerin des Lüneburger Mini-Dramen-Wettbewerbs 2011, erhielt das Schriftstellerstipendium des Landes Rheinland-Pfalz in Vezelay 2013, im Jahr 2014 den Hans-Bernhard-Schiff-Preis und 2015 das Schriftstellerstipendium des Landes Brandenburg auf Schloss Wiepersdorf.

Das zwischen 1875 und 1880 erbaute **Museum Pfalzgalerie** in Kaiserslautern zählt zu den ältesten und bedeutendsten Kunstmuseen in Rheinland-Pfalz und zeigt kunsthistorisch bedeutende Exponate vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Es wurde als Kunstgewerbemuseum mit angegliederter Gewerbeschule und Bibliothek konzipiert, deshalb erwarb man zunächst hauptsächlich kunstgewerbliche Objekte und Möbel von der Spätgotik bis ins 19. Jahrhundert.

Die Schenkung des Münchner Hofrats Benzino im frühen 20. Jahrhundert bildete schließlich den Grundstock der Gemäldesammlung. Sie umfasst hauptsächlich Gemälde der Münchner Schule. Zu den vorhandenen Pfälzer Künstlern zählen Johann Heinrich Roos und Otto Dill. Im Mittelpunkt der Gemäldegalerie stehen die Malerei des deutschen Impressionismus [Max Liebermann, Lovis Corinth, Max Slevogt u.a.] und das Schaffen des deutschen Expressionismus [August Macke, Otto Dix, Max Beckmann u.a.]. Dazu finden sich herausragende Arbeiten zeitgenössischer Kunst, eine Sammlung von Plastiken des 19. bis 21. Jahrhunderts und eine umfangreiche Graphische Sammlung mit Arbeiten von Paul Klee, Max Ernst und Pablo Picasso. Zeitgenössische Werke von Georg Baselitz, Leiko Ikemura, Kiki Smith und Henri Laurens runden die Dauerausstellung ab.

Dreidimensional [wie der Mensch und seine unmittelbare Lebenswelt] entfaltet sich der skulpturale Kosmos des Museums. Zwar kamen Skulptur und Plastik als zusätzliches Sammlungsgebiet erst Mitte der 1960er Jahre hinzu, aber von Beginn an wurden traditionelle und innovative Tendenzen miteinander in Verbindung gebracht und unterschiedliche Inhalte parallel ausgestellt – wie die Skulptur **La Grande Nuit** von Henri Laurens.

Henri Laurens wurde 1885 in Paris geboren, schloss im Alter von zwanzig Jahren eine Steinmetzlehre ab und arbeitete als Bausteinmetz. Außerdem besuchte er regelmäßig Zeichenkurse. In seiner Freizeit schuf Laurens Skulpturen, die stilistisch von Rodin beeinflusst waren, Braque war die Inspiration für seine späteren Werke. Durch die Berührung mit dem Kubismus entwickelte Laurens einen ‚analytischen Kubismus‘, der sich in Plastiken, polychromen Flachreliefs und Collagen widerspiegelt. Nach einiger Zeit wandte er sich von den kubistischen, geometrischen Formen ab und schuf weibliche Akte, in denen surrealistische Vorstellungen im Einklang mit natürlicher Metamorphose stehen. Weiche, anatomisch verformte, massige Körper wurden zum Ausdruck natürlicher Stoffe. Dieser kurvige Stil von rhythmisch bewegten Figuren stellte eine große poetische Kraft in seiner vollrunden Körperhaftigkeit dar – und eine klare Abgrenzung zum Kubismus.

Laurens' Arbeiten sind in internationalen Museen, wie der Nationalgalerie in Berlin, dem Musée National d'Art Moderne in Paris, dem Stedelijk Museum in Amsterdam und dem Museum of Modern Art in New York, zu sehen. Henri Laurens starb 1954 in Paris.

Pressestimmen zu Eva Paula Pick

„Im Tete-a-Tete mit Klängen und Worten schwingt zwischen den Zeilen etwas mit, was nur schwer beschrieben werden kann. Das kommt in der sehr ausdrucksstarken Vortragskunst – im ganzen Habitus aus Gestik und Mimik – erst richtig zum Ausdruck.“ [Die Rheinpfalz]

„Dass sie Lyrikerin ist, merkt man der Autorin mit jeder Zeile, die man in diesem Buch liest, wohltuend an. Schreibt sie doch auch in ihren Prosatexten so schöne Sätze wie: „Eine Gruppe weißer Möwen ist wie eine Handvoll Kandiszucker über die sandige Ebene gestreut. Es sind vielleicht fünfzig Tiere. Sie stehen und blicken alle in die gleiche Richtung aufs Meer hinaus.“ [Blaue Blume]

„Impressionen, Geschichten und Bilder von Flora und Fauna und Menschen, von Einheimischen, Zugezogenen, Abreisenden und Vorbeisegelnden, vom Alltag und von der Liebe, die auch an steinigen Inseln nicht vorüberzieht. Und Lautpoesie, die beim Lesen in sinnliche Eindrücke aus Bewegung, Farben und Geräuschen taucht.“ [konkursbuch]

„Wie schon der Titel andeutet, bewegt sich Pick ständig im Grenzbereich aus hinter-, tief- und auch bisweilen widersinnig. Sie liebt den metaphorischen Vergleich wie die bildhafte Sprache und in der Syntax Umstellungen, die irritieren und provokant wirken. Das ist gewollt.“ [Die Rheinpfalz]

Analyse

Eva Paula Picks Gedicht „Frau und Flügel“ besteht aus vier Strophen, die sich aus jeweils drei bis zehn Versen zusammensetzen. Die Verse sind ohne Punkt und Komma und durch Enjambements miteinander verbunden und beschreiben den Körper einer Frau mit Flügeln, „der aufgetriebene Männerkopf“ gehört ebenso dazu wie „Furunkel Abzeß“ und „die Lippen alt“. Surreal und zugleich sehr bildreich. Neben dem Fehlen der Interpunktion ist die stetige Wiederholung von ‚greifen‘ und ‚fassen‘ auffällig. Sätze, wie „begreifen nicht zu greifen“ [Strophe 1] und „fassen sich fassungslos nicht zu fassen“ [Strophe 3 & 4], zeigen, dass „greifen“ und „fassen“ als Synonyme verwendet werden können, je nach Kontext.

Nach der ersten Strophe findet ein Wechsel von indirekter zu direkter Rede statt. Wird der Körper eingangs beschrieben, so wendet sich das lyrische Ich zu Beginn der zweiten Strophe an ihn – „bist gestaucht Frauenkörperchen schamgeschlitzt begreifst nicht“ [Strophe 2, Vers 1 bis 4]. Alliterationen wirken zufällig: „Froschblase Furunkel“ [Strophe 1, Vers 8], „schmerzt schaut“ [Strophe 1, Vers 9] und „wie weise“ [Strophe 2, Vers 5].

Die körperliche Beschreibung beginnt mit Händen und wandert vom Leib, über Flügel zum Männerkopf und Rumpf. Macht kurz beim Frauenkörperchen halt, fängt nochmals kleine Details der Lippen auf und endet mit der Haut.

Didaktische Hinweise

1. Einstieg

- Vorlesen des Gedichtes durch verschiedene Teilnehmer, auf den Rhythmus achten und feststellen, ob es unterschiedliche Vortragsweisen bzw. Interpretationen gibt
- Stimmung und Eindrücke nach mehrmaligen Hören/Lesen schildern
- Gedicht in Beziehung zu anderen bereits im Unterricht besprochenen Gedichten setzen; Gemeinsamkeiten und Gegensätze herausarbeiten [z. B. Enjambement, Versform, Reimschema, Aufbau und Form allgemein]
- Beschreibung der Skulptur „La Grande Nuit“ – Lässt sich Weiblichkeit auch mithilfe dieses Exponats erkennen und erläutern?*

* Im Jahr 1950 entwirft Henri Laurens die Skulptur „La Grande Nuit“ (Die Nacht, große Fassung) aus Bronze. Dabei orientiert er sich an Michelangelo Buonarrotis Skulptur „Die Nacht“ von 1533, die sich an den Medici-Kapellen in Florenz befindet.

„La Grande Nuit“, ein seitlich liegender Frauenakt, veranschaulicht wie Laurens vor allem im Spätwerk den Raum zwischen den Körperformen aktiv in seine Gestaltung einbindet. Zwischen Bauch und Schulter sitzt ein rundes Nichts. Hier hat Henri Laurens eine Lücke gelassen. Als wollte er in diesem Hohlraum die Leere der Umgebung einfangen, den Raum außerhalb der Figur, das „Negativ-Volumen“, oder aber Raum für Träume schaffen. Die Skulptur entführt den Betrachter in ein Zwischenreich. In entspannter Haltung, den Kopf tief nach unten gesenkt, scheint sich die weibliche Bronzefigur zwischen Schlaf und Traum zu befinden.

[Beschreibung aus dem Museum Pfalzgalerie Kaiserlautern teilweise übernommen]

2. Erarbeitung

- formale Gedichtanalyse in Partner- oder Kleingruppenarbeit
 - Gedicht aus vier Strophen und insgesamt 21 Versen bestehend
 - keine Interpunktion

- Enjambements
- körperliche Beschreibung:
 - Hände, Leib, [Flügel], Männerkopf, Rumpf, Frauenkörperchen, Lippen, Haut
- Wortwiederholungen: nicht [5x], [be-]greifen/begreifst [3x], fassen/fassungslos [3x]
- Alliterationen: Froschblase Furunkel [Strophe 1, Vers 8]
schmerzt schaut [Strophe 1, Vers 9]
wie weise [Strophe 2, Vers 5]
- Wechsel von indirekter [Strophe 1] zu direkter Rede [ab Strophe 2]

3. Auswertung

- Vortragen der Ergebnisse der Partner-/Kleingruppenarbeit, diese gegenüberstellen und miteinander vergleichen
- Lassen sich die zum Einstieg herausgearbeiteten Assoziationen zum Thema in der Analyse und Erarbeitung der Gedichte wiederfinden? Zu welchen unterschiedlichen und ähnlichen Erkenntnissen kommen die einzelnen Gruppen?

4. Handlungsorientierter Ansatz

Die Bronzeplastik „Ladybird“ von Kiki Smith* war die Inspiration für Eva Paula Picks Gedicht „Frau und Flügel“, es wurde ursprünglich sogar für das Kunstwerk geschrieben. Mit diesem Wissen und nach der Analyse, erschließt sich das Gedicht nun leichter? Funktioniert das Gedicht jetzt besser? Schülerinnen und Schüler führen eine Diskussion dazu.

Im Anschluss nennen die Teilnehmer Assoziationen, die sie mit Traum-Frau/träumenden Frauen/Frauen in [Alp-]Träumen/Weiblichkeit in Verbindung bringen. Die einzelnen Worte werden an eine Tafel geschrieben bis, je nach Größe der Gruppe, 10 – 15 Wörter zusammengekommen sind. Auf den Ergebnissen aufbauend, beginnen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes lyrisches Werk zum Thema zu verfassen – die an der Tafel stehenden Worte dürfen dabei nicht verwendet werden.



* Die US-amerikanische Künstlerin Kiki Smith [* 1954 in Nürnberg] zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart. Ihr Werk umfasst Skulpturen, Druckgrafiken, Zeichnungen, Installationen und Textilarbeiten. Sie erschafft ihr ständig wachsendes, eigenes Universum in immer wieder neuen Materialien wie Bronze, Glas, Papier, Wachs und Gips. Natur und märchenhafte Motive sind in den neueren Kunstwerken vorherrschend.

© Foto: Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern
Kiki Smith, Ladybird, 2001, Bronze

Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des »lyrix«-Projektes vom Deutschen Philologenverband erstellt und zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt.

Der Bundeswettbewerb »lyrix« ist eine gemeinsame Initiative von:

[Deutschlandfunk](#)

[Deutscher Philologenverband](#)

[Deutscher Museumsbund](#)

Gefördert wird lyrix vom [Bundesministerium für Bildung und Forschung](#).

Weitere Informationen:

www.deutschlandradio.de/lyrix

www.facebook.com/lyrix.wettbewerb

